

Nachrichten aus Kaduna Nr. 113

Nur zum internen Gebrauch

Düsseldorf, den 15.7.2011

Liebe Kaduna-Freunde,

wieder einmal hatten wir ein längeres Telefongespräch, vor Mitternacht begonnen, nach Mitternacht beendet. Zuerst die erfreulichen Nachrichten.

Seine Reise nach Caux musste Yahaya verschieben, da ein Abgesandter des Emir ihn im Hotel (in Abuja) aufsuchte um ihm die Nachricht zu übermitteln, dass der Emir ihn zu einem Besuch in seinen Palast einlädt, und zwar Morgen am Do. Und am Nachmittag solle er beim Gouverneur in Kaduna sich einfinden. Darüber war Yahaya einerseits erfreut, weil geehrt, andererseits war damit seine Reise nach Caux hinfällig geworden. Und dass der Emir ihn empfangen würde, da war er sicher, dass der Gouverneur ihn empfangen würde, darüber hatte er leichte Zweifel.

Der Empfang beim Emir war großartig, denn außer den Bezirkshäuptlingen waren auch alle 17 Local Government Chairmen vertreten, insgesamt über 300 Zuhörer. Der Emir ließ es an deutlichen Worten nicht fehlen, er selbst hätte den ersten Schritt getan und 40 Kocher befinden sich in seinem Palast. Und von seinen Bediensteten höre er nur lobende Worte. Daran mögen sich besonders die Vertreter der Local Governments ein Beispiel nehmen und mögen sorgfältig überlegen, wofür sie ihr Budget einsetzen. Darüber hinaus erwähnte er, dass derzeit eine Revolution nahe seines Palastes stattfindet, denn der deutsche Baumeister verbaut den Plastikmüll zu wunderbaren Bauwerken, er selbst habe sich davon überzeugt. Und dann bat er Yahaya und Andreas dazu etwas zu sagen und beide hielten einen PP-Vortrag mit beeindruckenden Bildern. Anschließend konnten sich die Teilnehmer an dem köstlichen Reis laben und sich überzeugen, mit wie wenig Holz eine leckere Mahlzeit bereitet werden kann. Es hagelte Einladungen und Yahaya hätte zudem mind. 50 Kocher verkaufen können, aber die liegen noch immer im Container und warten auf die Biegevorrichtung.

Nach dem Besuch beim Emir nahm ihn der Sekretär beiseite und deutete an, dass der Emir von den LG-Chairmen erwartet, dass jeder einen Container bestellt. Derart frohgestimmt eilte Yahaya zurück nach Kaduna, Andreas wurde unterwegs abgesetzt und pünktlich erreichte er das Büro des Gouverneurs. Ich will es kurz machen: ein Offizieller bedauerte ihm mitteilen zu müssen, dass der Gouverneur in einer anderen dringenden Angelegenheit benötigt wird und daher diese Verabredung nicht wahrnehmen kann. In diesem Zustand habe ich Yahaya noch am Abend angetroffen und es dauerte eine Zeit, bis ich ihn aus diesem Jammertal herausgeholt hatte. Wir waren uns einig, dass man die Politiker in der Pfeife rauchen könne, zu mehr seien sie nichts nutze.

Auf dem neuen Grundstück ist das Flaschenhaus weiter gewachsen, eine Mauer hat die Höhe von 2m erreicht, das Fenster ist eingebaut, die anderen müssen noch etwas wachsen, aber das passiert auch und nun kann man schon erkennen, welch grandioser Bungalow das werden wird, er wird 3 m hohe Mauern bekommen. Vielleicht wird auch noch das Dach fertig, ein Strohdach, aber jetzt wird das Geld knapp, bei der Kalkulation hatten wir wohl die Inflation vergessen. Unruhe kam bei den Besuchern auf als ein Blinder auf der Baustelle erschien, der unbedingt die Wände befühlen wollte, er konnte den Erzählungen nicht glauben und war erstaunt, als er die Flaschen betastete. Für das kommende Wochenende haben sich nun doch die Mitarbeiter der amerikan. Botschaft angemeldet, die sich bisher aus Sicherheitsbedenken aus Abuja nicht rausgetraut haben. Aber nachdem es dort wieder ordentlich geknallt hat sind sie jetzt mutiger und inzwischen so neugierig, dass sie nichts mehr halten kann.

Um für Arweds Besuch gerüstet zu sein planen sie jetzt auf dem Grundstück noch eine Werkstatt zu bauen, auch um die beiden angelernten Maurer weiter zu beschäftigen, die müssen Praxis sammeln

und unter der Anleitung von Chris geht das hier am besten. Auf der Baustelle hat sich auch die Leiterin einer Missionsschule eingefunden, die hat davon gehört und war sehr neugierig geworden. Nachdem sie den Bungalow besichtigt hatte war sie begeistert und hat mit Andreas sofort einen Anschlussauftrag aushandeln wollen. Der war sehr angetan, denn die Schwester sprach spanisch und Andraes konnte sich gut mit ihr verständigen. Chris hat schon einmal bei den Behörden vorsichtshalber das Visum um 14 Tage verlängern lassen, jetzt hängt es davon ab, ob die Kolumbianer Ernst machen und das Honorar für eine Reise nach Medellin in den nächsten Tagen überweisen, sonst bleibt er in Afrika. Obwohl dies nur bedingt möglich sein wird, denn auch er braucht etwas Geld und dazu müssen wir hier erst einmal auf Tour gehen (vielleicht bei Misereor?). Ich habe also vor, mit Yahaya der GLS-Bank einen Besuch abzustatten, er wird dort die eindrucksvollsten Bilder vorlegen, in überzeugenden Worten von dem gelungenen Bauvorhaben berichten und dann seinen Kostenplan präsentieren. Vielleicht ist die Leiterin der Abtlg. für Entwicklungshilfeprojekte so beeindruckt, dass sie einen Scheck zückt und nur noch nach dem Betrag fragt, nachdem sie sehr unbürokratisch schon die ersten 5.000 €bewilligte.

Auf der Veranstaltung der Heinrich-Böll-Stiftung hat Yahaya viele interessante Leute getroffen und die Leiterin Christine K. hat ihm versprochen, dass sie mit ihm ein kleines SAVE80 Projekt in Jigawa realisieren wolle. Aber auch für die Solarinitiative hat sich ein Gast ernsthaft interessiert.

Bedrückende Nachrichten kommen aus Katsina, das ist unser ureigenstes Vertriebsgebiet. Dort fand gestern eine Werbeschau für den SAVE80 statt, organisiert von Jörg und der Bank. Leider ist Zorzawy noch im Urlaub und kann den Brief nicht lesen, den wir ihm zugesandt haben. Darin wird er aufgefordert, die Leute sofort zurückzuholen, denn erstens wildern sie ungefragt auf fremdem Terrain und zweitens mögen sie sich zuvor an uns wenden, um über Konditionen zu sprechen. Und zudem sperrt sich der Zoll noch immer, die Biegevorrichtung rauszurücken, die sind beleidigt worden und schmollen jetzt verständlicherweise. Unser Zollbeamter kommt nicht aus Lagos raus – wo übrigens gerade heftige Regenfälle zu weiten Überschwemmungen geführt haben – es dauert noch mindestens eine Woche. Dafür habe ich atmosphärisch eine Regresszahlung angedroht und Verdienstaustausch obendrein. Wenn Zorzawy am Montag seinen Computer öffnet wird ihm die Urlaubslaune schnell vergangen sein; was dann folgt werden wir sehen, ich stelle mich schon `mal auf ein ungemütliches Telefongespräch ein.

Also schauen wir mal, am 18. Juli sehen wir uns und dann kann uns Yahaya persönlich berichten. Wir treffen uns an diesem Tag im Agenda-Raum in den Düsseldorfer Arcaden, Yahaya wird zwar etwas müde sein, aber bei dieser Tagesordnung wird er bestimmt hellwach werden.

Beste Grüße

Bernd